Menschenrechte - gültig für alle Generationen

Autor(en): **Martin, Gerlind**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **80 (2002)**

Heft 6

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-724971

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Menschenrechte – gültig für alle Generationen

An der Zweiten UNO-Alterskonferenz in Madrid trafen sich Delegationen aus über 150 Ländern. Als offizielle Mitglieder der Schweizer Delegation reisten auch Abgeordnete von Seniorenorganisationen nach Spanien.

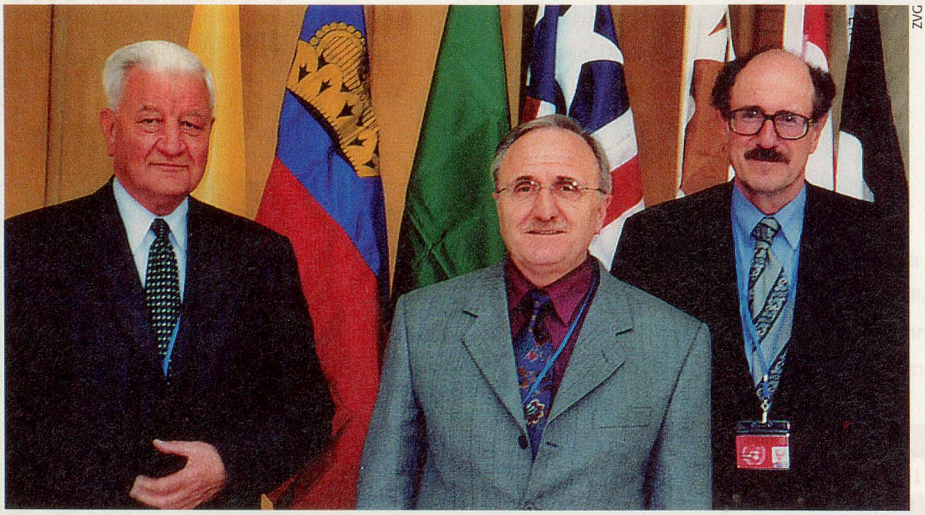
VON GERLIND MARTIN

«When I'm 64» – genau so alt wurde UNO-Generalsekretär Kofi Annan, als er am vergangenen 8. April in Madrid die UNO-Konferenz zur Frage des Alterns eröffnete. Und er zitiert vor den Delegierten aus über 150 Ländern tatsächlich den obgenannten Beatles-Song, vertrauend darauf, «dass er auch mit 64 noch gebraucht werde». Im Plenum sitzen an diesem Morgen auch etliche Schweizerinnen und Schweizer, zum Beispiel Angeline Fankhauser, Co-Präsidentin des Schweizerischen Seniorenrates (SSR), und SSR-Mitglied Margrit Annen sowie Albert Eggli, Stiftungsratspräsident von Pro Senectute Schweiz. Sie gehören zur offiziellen, gut zehnköpfigen Schweizer Delegation von Behörden- und Verwaltungsmitgliedern.

Man sei bald «in entspannter Atmosphäre miteinander ins Gespräch» gekommen, erzählt Alfons Berger vom Bundesamt für Sozialversicherung (BSV) der Zeitlupe später. Berger leitet in der zweiten Wochenhälfte die Delegation, die während der ersten beiden Konferenztage von Sozialministerin Ruth Dreifuss geführt wird. Mit ihrem Votum eröffnet die Bundesrätin am Dienstagmorgen den Reigen der täglich 34 Rednerinnen und Redner aus über 150 Nationen.

Doch die Delegation ist schon lange vorher auf den Beinen – stets um acht Uhr treffen sich ihre Mitglieder im Hotel zum einstündigen «Briefing»: Hier werden Informationen ausgetauscht, und es wird auf die offiziellen «Side-Events» (Nebenveranstaltungen) hingewiesen. Die Leute aus der Bundesverwaltung, die oft bis spät in die Nacht hinein in den Arbeitsgruppen am «Aktionsplan» und an der «politischen Erklärung» mitwirken, resümieren die wichtigsten Diskussionspunkte. Es wird abgesprochen, wer welche offiziellen Veranstaltungen besucht oder einen Abstecher zur gleichzeitig stattfindenden Konferenz der Nicht-Regierungs-Organisationen (NGO) macht – und dann fährt ein Kleinbus die Delegation ins Konferenzzentrum.

«Kunterbunt» sei die Gesellschaft dort gewesen, berichtet Angeline Fankhauser

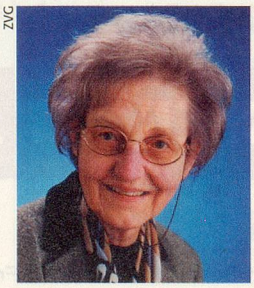


ZVG

Enge Zusammenarbeit der Delegierten: (von links) Albert Eggli, Stiftungsratspräsident von Pro Senectute Schweiz, Regierungsrat Hansjörg Frick, Chef der Liechtensteiner Delegation, und Alfons Berger, Vizedirektor im Bundesamt für Sozialversicherung sowie Chef der Schweizer Delegation in der zweiten Konferenzhälfte.

MARTINE WOLHAUSER

Angeline Fankhauser, Co-Präsidentin des Schweizerischen Seniorenrates.



ZVG

Margrit Annen, Mitglied des Schweizerischen Seniorenrates.

KEYSTONE

In Würde und Menschlichkeit den Lebensabend verbringen – das sind Grundwerte, die alle Gesellschaften etwas angehen.

im Rückblick. In vielen Ländern seien die Politikerinnen und Politiker im Seniorenalter und nicht so jung wie bei uns: «In der Schweiz ist man schnell ausrangiert, in kaum einem anderen Land herrscht ein vergleichbarer Jugendkult.»

«Babylonisch» und eindrücklich

Als «babylonisch und schwierig» charakterisiert sie gewisse Veranstaltungen: «Ausgerechnet jene Leute, die in ihren Ländern mit den grössten Problemen konfrontiert sind, waren oft sprachunkundig.» Will heissen: sprachen nicht Englisch. So blieben etwa jene Französisch sprechenden Afrikanerinnen und die wenigen frankophonen Teilnehmenden eines Workshops, in dem nicht ins Englische übersetzt wurde, unter sich. Dennoch: Die Frauen, sie sind Angeline Fankhauser durchweg positiv aufgefallen, «vor allem die Diskussionsbeiträge der NGO-Vertreterinnen waren sehr viel praxisnäher als jene der Männer».

Auch wenn die Lebensbedingungen älterer Menschen je nach Land sehr unterschiedlich sind – Angeline Fankhauser ist heute überzeugt, dass älteren Menschen weltweit einiges gemeinsam ist. Dazu gehören die Forderung nach Garantie der Menschenrechte und Achtung der Würde, der Wunsch nach und der Kampf um Autonomie, die Auseinandersetzung mit Zerfall, Krankheit, Sterben und Tod. Sie habe auch eine «wahnsinnige Sehnsucht nach Menschlichkeit» gespürt und frage sich, wie die wohl «einzumitten» wäre in die hiesige Diskussion um Wirtschaftlichkeit und Renditen.

Voll integriert in ein strenges Programm

Eine Verschnaufpause in der Hektik des Konferenztages bietet das Mittagessen: Die Delegationsmitglieder treffen sich – oft gemeinsam mit den Liechtensteiner Kolleginnen und Kollegen – am Buffet mit seiner grossen Auswahl an internationalen Gerichten. «Bei uns gibt es keine Erst- und Zweitklass-Delegierten, die Vertreterinnen und Vertreter der Seniorenorganisationen sind vollwertige Delegationsmitglieder, wir arbeiten ja auch in der Schweiz eng mit ihnen zusammen.» Diesem Vorsatz lebt Delegationsleiter Berger offensichtlich den ganzen Tag über nach. «Wir waren voll integriert», bestätigt Angeline Fankhauser und stellt zudem fest: «Das war kein Tourismus, wir wurden im anstrengenden Programm ziemlich herumgehetzt.» Abends bringt der private Bus die Delegation zurück ins Hotel – Angeline Fankhauser ist so müde, dass sie nicht mehr ausgeht.

Und was bleibt, neben mehreren Kilos an Dokumentationsmaterial, heute von «Madrid 2002»? «Die Begegnungen und Veranstaltungen gaben so viele Impulse – man müsste wieder voll einsteigen können!», sinniert die ehemalige SP-Nationalrätin. Doch das wolle sie nicht mehr, nein. Jetzt seien die Verwaltung und die Seniorenorganisationen dran. ■